

Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.
c/o Ludwig Baumann
Aumunder Flur 3 A
28757 Bremen
Tel.: 0421-665724
www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Ergebnisniederschrift der Mitgliederversammlung 2014
am Donnerstag, 11. Dezember 2014, 15.30 h – 18.30 h

Ort: Forum Kirche, Hollerallee 75, 28209 Bremen
Teilnahme: 11 Teilnehmer, siehe Teilnahmeliste (Anlage 1)

Absagen und Grüße: Kurt Buck, Lothar Eberhard, Kerstin Klingel, Manfred Messerschmidt, Ingrid Schimke

Ludwig Baumann begrüßt die Versammlungsteilnehmer/innen; mit deren Einvernehmen führt Günter Knebel durch die Tagesordnung.

Top 1: Regularien

Zur Versammlung wurde rechtzeitig eingeladen. Mit neun Mitgliedern und zwei Gästen ist die Versammlung beschlussfähig. Die Tagesordnung wird – mit Ergänzungen zu Top 6 – angenommen. Die Ergebnisniederschrift der Jahresmitgliederversammlung 2013 wird genehmigt.

Top 2: Bericht des Vorsitzenden über die Vorstandsarbeit 2013-2014. Aussprache.

Ludwig Baumann berichtet über seine Teilnahme an einer Lehrerfortbildungsveranstaltung in Bremen-Nord, die vor zwei Tagen mit Gästen aus Norwegen durchgeführt wurde. Solche Einladungen in die nähere Umgebung nimmt er gerne an, soweit es seine Gesundheit im 92. Lebensjahr zulässt und obwohl er dabei feststellen muss, dass sein Gedächtnis nachlässt. Umso wichtiger ist es, dass er ebenfalls kürzlich über seine erlebte Traumatisierung ein TV- Interview führen konnte, das im Januar 2015 im Hessischen Fernsehen ausgestrahlt werden soll. (Termin: Sendung >Horizonte<, Samstag, 24.01.2015, um 16.30 h)

In der Rückschau auf das zu Ende gehende Jahr hebt Ludwig Baumann die Entscheidung der Jury für das Deserteursdenkmal in Hamburg hervor. Das Zustandekommen und die Realisierung dieses Projektes erfüllt ihn mit besonderer Freude. Sein Votum für eine eindrucksvolle Verbindung des ausgewählten Vorschlags von Volker Lang mit der Aussage des Deutschen Bundestages von 1998, dass Deutschland einen verbrecherischen Angriffs- und Vernichtungskrieg führte, ist aufgenommen worden und wird umgesetzt. Mit dieser Ergänzung erfüllt das Deserteurdenkmal (noch stärker) die Erwartung an einen Gedenkort, der den verbleibenden „Kriegsklotz“ aus dem Jahr 1936 nicht nur denkanstößig ergänzt, sondern auch inhaltlich mit der Nie-wieder-Krieg-Aussage kontrastiert.

In der Aussprache zum Bericht wird an die positiv-konstruktive Wirkung des seit April 2014 vorliegenden Buches von Ludwig Baumann „Niemals gegen das Gewissen“ erinnert. Es ist in einer Fülle von Medien positiv besprochen worden, nicht selten in Verbindung mit dem Gedenken an den 20. Juli, an den Beginn des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren, vor allem aber auch an den Beginn des 2. Weltkriegs vor 75 Jahren. Etliche Vortrags- und Mitwirkungs-Anfragen haben sich daraus ergeben, manche bis weit in das kommende Jahr.

Über die Eröffnung des Deserteursdenkmals am 24. Oktober 2014 in Wien berichtet ausführlich Detlef Garbe, der dort die Bundesvereinigung vertreten hat. Die eindrucksvolle Veranstaltung fand in Österreich politisch große Beachtung und eine sehr bemerkenswerte Medienresonanz, die auch in Nachbarländer ausstrahlte. Weitere Wortmeldungen betonen die Bedeutung dieser Denkmalsetzung, die vor allem dem verdienstvollen Wirken des >Personenkomitees< zu verdanken ist.

Irmgard Sinner, die im Vorjahr an den Aktivitäten zum Gedenken an die Hinrichtung Franz Jägerstätters teilgenommen hat, berichtet über die Fortsetzung ihrer Kontakte zu damaligen Akteuren, u.a. mit der Historikerin Erna Putz und zu Pax Christi. Am 23. November 2014 fand in der Gedenkstätte >Roter Ochse<

in Halle/Saale eine Gedenkfeier anlässlich der Hinrichtung des katholischen Geistlichen Dr. Carl Lampert vor 70 Jahren statt, an der I. Sinner ebenfalls teilnahm.

Top 3: Informationen zum Stand der Erinnerungsarbeit – Gedenkort für Opfer der NS-Militärjustiz:

Wanderausstellung >Was damals Recht war<. Nachdem die Ausstellung bis Ende November 2014 in Munster im bundeswehreigenen Panzermuseum zu sehen war, wo Ludwig Baumann im Begleitprogramm mitwirkte, wird sie ab Ende Januar 2015 bis März in Riesa bei Leipzig zu sehen sein. Auf Anregung von Rolf Surmann, der im Beirat der >Stiftung für die ermordeten Juden Europas< die Bundesvereinigung vertritt, wird eingehend über die Perspektive der Wanderausstellung beraten. Durch ihr Wandern und damit verbundene Begleitprogramme hat sie sehr viele Menschen erreicht und eine enorme Wirkung erzielt. Einvernehmen besteht, dass die Ausstellung ggf. nach einer Überarbeitung oder Neukonzeption erhalten bleiben muss. Die BV wird sich zu gegebener Zeit dafür einsetzen und sieht sich auch in verantwortlicher Mitentscheidung, ob und wo die Ausstellung ggf. dauerhaft verbleiben wird. Erinnerung wird an die Entstehung der Wanderausstellung, die als ein dezentral bundesweit wanderndes Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz konzipiert worden ist, um eine möglichst große Wirkung in der Fläche zu erzielen.

Hamburg: D. Garbe ergänzt zum aktuellen Stand der Vorbereitung des Deserteurdenkmals, das in Hamburg an neun ehemaligen Standorten der Wehrmachtjustiz künstlerisch gestaltete optische Verweise auf das zentrale Denkmal am Stephansplatz errichtet werden sollen. Bei sieben Standorten ist auch dieses Vorhaben auf einem guten Weg, bei zwei Standorten gibt es noch Klärungsbedarf.

Esterwegen: Seit Oktober 2014 findet eine Ausstellung von Gemälden über Carl-von-Ossietzky statt, die in diesen Tagen endet. Nach einer öffentlichen Führung schließt die Gedenkstätte zur „Winterpause“ bis Mitte Januar 2015.

Halbe: Anstelle einer Auskunft zum aktuellen Stand des Gedenkens an die in Halbe bestatteten Deserteure wird erörtert, ob und inwieweit eine Zusammenarbeit mit dem - in Halbe federführend zuständigen - Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Vobu) zu einem würdigen Gedenken an die Opfer der NS-Militärjustiz führen kann. Gelegentlich können zwar erstaunlich ‚friedensbewegte‘ regionale Aktivitäten festgestellt werden, aber der staatlich geförderte Hauptzweck des Vobu ist und bleibt die Anlage und Erhaltung von Friedhöfen, um das Andenken an deutsche Kriegstoten zu bewahren. Dafür werden auch nationale und internationale Jugendbegegnungen an Kriegsgräbern und Gedenkstätten durchgeführt, mit denen Schüler/innen zur ‚Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden‘ eingeladen werden. An manchen Friedhöfen, z.B. auch in Halbe, unterhält der Vobu Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten, die Schul- und Jugendgruppen friedenspädagogische Projekte anbieten. Diese werden nicht selten von der Bundeswehr oder einem Reservistenverband unterstützt. Damit dürfte eine Zusammenarbeit bzgl. des Gedenkens an die Opfer der NS-Militärjustiz besonderen örtlichen und personellen Gegebenheiten unterliegen.

Potsdam: Ende September 2014 wurde von der Landeshauptstadt Potsdam eine Broschüre versandt, die auf 108 Seiten Stellungnahmen zur Potsdamer Erinnerungskultur enthält. Auch wenn der Titel des Heftes „Konzept zur Erinnerungskultur“ lautet, ist ein Konzept bisher nicht erkennbar. Dem selbst gesteckten Anspruch, die „Singularität der NS-Verbrechen“ dürfe nicht durch „das Gedenken an die nach 1945 geschehenen Verbrechen bei der Durchsetzung der kommunistischen Diktatur“ infrage gestellt werden, steht die Relativierung entgegen, die nach Auffassung der Bundesvereinigung und etlicher anderer Verbände für NS-Opfer durch widersprüchliche Aktionen und Aktivitäten in Potsdam permanent geschieht. Der beabsichtigte Wiederaufbau der Garnisonkirche als *das* Symbol des preußischen Militarismus und Wegbereiter des Nationalsozialismus ist dafür nur *ein* Beispiel. (vgl. W. Benz (Hrsg.), Ein Kampf um Deutungshoheit. Politik, Opferinteressen und historische Forschung. Die Auseinandersetzungen um die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam. Berlin 2013)

Sachsenhausen: Die Datei der Broschüre zur Gedenktafelsetzung, die im Vorjahr erstellt und an die Mitglieder versandt wurde, ist inzwischen über zweihundertmal „heruntergeladen“ worden. Mitte September 2014 wurde in Sachsenhausen August Dickmanns gedacht, der vor 75 Jahren als erster Kriegsdienstverweigerer und Zeuge Jehovas dort ermordet wurde. Die BV war durch D. Garbe vertreten.

Anklam: Gisela Vormann berichtet, dass der Informationsaustausch mit dem Friedenszentrum derzeit ruht, aber das dortige ehemalige Wehrmachtgefängnis als Veranstaltungsort weiter genutzt wird.

Torgau: Rolf Surmann erinnert an die erfahrene Ungleichbehandlung bei Erinnerungsprojekten für Opfer aus der NS-Zeit und aus der DDR-Zeit. Letztere sind stärker im Blick der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten (StSG) und haben in jüngster Zeit offensichtlich mehr finanzielle Förderung erhalten. Statt der für das DIZ Torgau bereits vor Jahren in Aussicht gestellten Änderung in der Ausstellung zu den Opfern der NS-Militärjustiz, seien andere Projekte gefördert worden, wie z.B. das Projekt Erinnerungsort Käßberg (Ausstausch von DDR-Häftlingen) belegt. Im Frühjahr 2015 soll aber ein Workshop durchgeführt werden, der konzeptionelle Unstimmigkeiten thematisiert. Auch der im Vorjahr gestellte Antrag der Bundesvereinigung, mit der die StSG aufgefordert wird, aus formalen wie inhaltlichen Gründen die >Plattform Europäische Erinnerung und Gewissen< zu verlassen, soll im Frühjahr 2015 während einer Tagung ausführlich behandelt werden. Ort und Zeit sind noch offen.

Top 4: „Wehrmachtjustiz und militärischer Strafvollzug in KZs“ – Zum Stand des Tagungsprojekts

Rolf Surmann legt erneut die Intentionen einer solchen Tagung als Ausgangspunkt für weitere Forschungen dar. Der Dialog mit potentiellen Mitwirkenden ist angestrebt, steht aber noch aus. D. Garbe regt an, die Zusammenarbeit mit einer größeren Institution (Uni, Gedenkstätte) zu suchen und eine Ausschreibung („call for papers“) für Tagungsbeiträge zu erwägen. H.-P. Klausch informiert kurz über einen Arbeitsauftrag zum Thema >Strafanstalten der Wehrmacht<, den er für ein umfangreiches, insgesamt 7 bändiges Projekt des US-amerikanischen Holocaust-Memorial-Centers in Washington aktuell bearbeitet. Der von ihm inhaltlich koordinierte Band wird voraussichtlich 2015 oder 2016 erscheinen. Er weist auf die europäische Dimension des Themas hin, weil die Wehrmacht ja auch in den überfallenen Ländern Strafvollzug praktiziert und Strafanstalten eingerichtet hat. Eine jüngst erschienene Veröffentlichung des Hanna-Ahrend-Instituts (Berichte und Studien 68), **NS-Militärjustiz im Zweiten Weltkrieg**, Disziplinierungs- und Repressionsinstrument in europäischer Dimension, herausgegeben von Claudia Bade, Lars Skowronski, Michael Viebig, V&R unipress, Göttingen 2014 gehe erstmals auf diesen Gesichtspunkt näher ein. W. Wette unterstreicht diese anregenden Überlegungen und weist ergänzend auf Kontakte zu potentiell interessierten Mitveranstaltern hin, wie z.B. das Forum Justizgeschichte. R. Surmann stellt entsprechende Kooperationsanfragen in Aussicht, deren Zustandekommen für ihn Voraussetzung für eine intensive Kontaktaufnahme mit potentiellen Mitwirkenden ist.

Top 5: Auskunft zur Situation des Vereins und Kassenbericht

Günter Knebel informiert über die weiterhin rückläufige Mitgliederzahl, die aktuell 29 ist. Eine Vereinskultur mit geregelter Beitragszahlung hat der Verein aufgrund langjähriger privater Förderung und der Präferenz für inhaltliche Arbeit bisher nicht entwickelt. Zuletzt konnte im Jahr 2013 ein kleiner Zuschuss der BT-Fraktion Die Linke eingeworben werden, der schon damals die laufenden Kosten für die Arbeit des Vorsitzenden nicht deckte. Weitere Versuche, (öffentliche oder private) Förderung zu erhalten, blieben ohne Erfolg.

Das strukturelle Defizit ist 2014 so erheblich gewachsen, dass es einiger Anstrengung bedarf, die bisherigen und künftigen Auslagen des Vorsitzenden vor Ablauf dieser Amtsperiode bis Ende 2015 erstatten zu können. Der Vorstand wird sich dieser Herausforderung stellen.

Demgegenüber sehr erfreulich ist die Nutzung des Internet-Auftritts der Bundesvereinigung, dessen Zugriffsstatistik im Jahr 2014 eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr dokumentiert: Mit rd. 25.000 Besuchen von 7.500 unterschiedlichen Besucher/innen seit Mai 2014 etwa eine Verdreifachung, d.h. monatlich über 2.000 Besuche von mehr als 600 unterschiedlichen Rechnern, deren Besuchsdauer im Durchschnitt bei 316 Sekunden (=5,3 Minuten) lag. Insgesamt wurden 165,717 Seiten besucht, 55 GB Dokumente „heruntergeladen“, d.h. monatlich mehr als 4,5 GB bei 1400 „Downloads“, die im Jahresdurchschnitt verzeichnet wurden.

Top 6: Verschiedenes

- Information über theaterpädagogisches Projekt >Wehrmachtdeserteure<

Eine Ausschreibung bei der Bundes-Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ) in Berlin lud im Sommer 2014 dazu ein, „Theaterprojekte mit Zeugnissen von Opfern des Nationalsozialismus“ durchzuführen. Jörg Isermeyer, über seine musikalische Mitwirkung beim Hamburger „Klotzfest“ und seine langjährigen Kontakte zu Dr. Magnus Koch zum Thema Unrecht der NS-Militärjustiz sensibilisiert, hat als zurzeit in Bremen lebender Theaterpädagoge davon erfahren. Er ist motiviert, in Zusammenarbeit mit dem Jugendclub des Staatstheaters Oldenburg ein Jugendtheaterstück mit dem Titel „Nicht mit mir!“ zu inszenieren.

Er hat diesbezüglich Kontakt mit der Bundesvereinigung gesucht und um Zusammenarbeit bei der Antragstellung und – wenn dem Förderantrag entsprochen wird – Durchführung des Projektes gebeten. Jörg Isermeyer stellt sich vor und berichtet von seinen Plänen. Der Förderantrag wurde Mitte Oktober 2014 fristgerecht bei der Stiftung EVZ gestellt, in Kürze wird die Nachricht erwartet, ob die vorschlagende Fachjury und das entscheidende Gremium der Stiftung das Projekt zu fördern bereit sein werden, April 2015 - August/September 2016 ist als Förderzeitraum vorgesehen.

- Das Engagement der Initiative im Bezirk Wilmersdorf/Charlottenburg, für einen Ende April 1945 in der Uhlandstraße gehängten jungen Wehrmachtdeserteur eine Gedenktafel zu setzen, ist erfolgreich gewesen. Die Bezirksversammlung hat Mitte November 2014 beschlossen, die geforderte Erinnerungstafel am 24. April 2015 um 16.00 h der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Bundesvereinigung, die das Anliegen im Vorjahr durch einen Brief an die „Gedenktafelkommission“ unterstützt hatte, ist dabei um Mitwirkung durch ein kurzes Grußwort gebeten. Soweit es die Gesundheit Ludwig Baumann erlaubt, wäre er zur Teilnahme an dieser Denkmalsetzung bereit, falls nicht, sollte die BV durch eine andere Person vertreten sein.
- Vor 70 Jahren: 1945 – 2015 sind etliche „runde Daten“ erinnerenswert. Rolf Surmann regt an, im Kontakt mit anderen NS-Opferorganisationen Äußerungen zu bestimmten Jahrestagen anzustoßen oder aufzugreifen, um auch auf diese Weise an das Unrecht der NS-Militärjustiz zu erinnern und deren Opfer zu würdigen. D. Garbe erinnert an die Erklärung der NS-Opferverbände im Jahr 2009 und deren fruchtbare Wirkung. Er informiert, dass im kommenden Jahr 1,5 Mio. € Sondermittel des Bundes bereitgestellt worden sind für Gedenkstätten-Veranstaltungen.
- Neuerscheinungen und weitere Hinweise: Über die zuvor im Protokoll erwähnten jüngeren oder neuen Veröffentlichungen (Benz 2013, Bade u.a. 2014) hinaus wird auf die Rubrik **>Buchtipps<** der BV-Webseite hingewiesen, wo Publikationen i.d.R. mit Besprechungen vorgestellt werden, die der Web-Redaktion bekannt geworden sind. Erneut wird kurz auf eine Broschüre zu Opfern der NS- Militärjustiz in Lübeck aufmerksam gemacht: Manfred Bannow, Verfolgt – Verurteilt – Vergessen, Bremen 2014, 60 Seiten, beim Selbstverlag für 5,00 € bestellbar. m.bannow@online.de
Auf eine bemerkenswerte Veröffentlichung des Kantons Luzern macht Wolfram Wette aufmerksam: „Menschen mit Zivilcourage“ ist am 15. November 2014 erschienen anlässlich des 27. Januar 2015. Die 194seitige Dokumentation will Vorbilder für „Mut, verantwortliches Handeln und Widerstand in Geschichte und Gegenwart“ vorstellen und vermitteln. Nähere Informationen oder Download in der Rubrik **>Buchtipps<** oder direkt unter dem Link <http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Buchtipps/ZivilcourageLuzern20141115.pdf>
Die Bundeszentrale für politische Bildung wird Ende Januar 2015 eine Tagung zum Thema „Holocaust als Erfahrungsgeschichte“ durchführen. W. Wette, der daran teilnehmen wird, sieht in der Aufarbeitung von „Erfahrungsgeschichte“ eine neue konstruktive Dimension historischer Forschung.

Zum Ende der Versammlung erinnert Wolfram Wette an den Tod von Ralf Giordano. Als Mensch und Schriftsteller habe er viele wesentliche Anstöße zur Aufarbeitung von Schuld gegeben und damit Rehabilitation ermöglicht. Erinnert wird auch an Barbara Kramer. Als Rechtsanwältin hat sie viele Jahrzehnte engagierte Beiträge zur Wahrnehmung des Menschenrechts der Kriegsdienstverweigerung geleistet.

Abschließend danken Ludwig Baumann und Günter Knebel für die rege Teilnahme an der Versammlung, wünschen einen guten Heimweg und alles Gute für die bevorstehenden Festtage.

Bremen, 5. Januar 2015

gez. Ludwig Baumann

Protokoll: Günter Knebel

Anlagen: - Teilnahmeliste
- jüngste Medienberichte

Vorsitzender:
Ludwig Baumann

Schriftführer: Günter Knebel
Mail: Knebel-Bremen@t-online.de

Wissenschaftlicher Beirat
Ehrevorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg /
Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg /
Dr. Peter Fischer, Berlin / Dr. Detlef Garbe, Hamburg /
Günter Saathoff, Berlin / Prof. Dr. Peter Steinbach, Baden- Baden /
Dr. Rolf Surmann, Hamburg.